

Die Pennsylvania Central Brau Company

vom Nordöstlichen Pennsylvanien,

umfassend die folgenden Brauereien:

G. Robinson's Söhne, Scranton.
Casey und Kelly Brewing Co., Scranton.
Lackawanna Brewing Co., Scranton.
M. Robinson Brauerei, Scranton.
Scranton Brewing Co., Scranton.
Reichard und Weaver, Wilkes-Barre.

Hughes und Glennon, Pittston.
Hughes Mc Brauerei, Pittston.
J. Arnold Brauerei, Hazleton.
Dickson Brewing Co., Priceburg.
Peter Krantz Brauerei, Carbondale.
A. Hartung, Honesdale.

Fabrikanten der feinsten

Lagerbiere, Ale und Porter.

Dieses ist die größte Brauerei-Gesellschaft im Staate und hat eine Capacität von 1,000,000 Barrels im Jahre. Diese Brauerei-Gesellschaft beschäftigt gegenwärtig in den verschiedenen Brauereien etwa 600 Personen. Sie giebt ferner in direkt durch die verschiedenen, mit dem Braugewerbe verbundenen Zweiggewerben vielen anderen Leuten Beschäftigung. An Arbeitslöhnen allein wurden im vergangenen Jahre von dieser Gesellschaft \$375,000 ausbezahlt.

Die Beamten der Gesellschaft sind:

Charles Robinson, Scranton, Präsident.
A. J. Casey, Scranton, Schatzmeister.

Geo. Weaver, Wilkes-Barre, N. M. Hughes, Pittston, Vize-Präsidenten.
W. G. Garding, Wilkes-Barre, Sekretär und Gehilfs-Schatzmeister.

Die Bureaus der Gesellschaft befinden sich in dem Wear's Gebäude, Scranton, und Coal Exchange Gebäude, Wilkes-Barre.

Ausland.

Der frühere, langjährige württembergische Finanzminister Dr. von Renner ist in Stuttgart gestorben.

In Mainz wurden Flugblätter confisziert, welche dazu aufforderten, Weibnachtsfäden nicht zu kaufen.

Der Papst hat entschieden, daß die spanische Politik des Vatikans ein anticarlistische und keine neutrale sein soll.

Durch eine Feuerbrunst sind in dem Dorf Melmbresen, Reg.-Bez. Kalsfel, achtzehn Bauernhöfe in Asche gelegt worden.

Bei einer Explosion auf dem Fort Constantino bei Kronsstadt, Rußland, wurden neun Soldaten getötet und drei Officiere und sieben Soldaten verwundet.

Kaiser Franz Joseph beabsichtigt, das Weihnachtsfest auf Schloß Wallsee bei seiner Tochter, der Erzherzogin Marie Valerie, im engsten Familienkreise zu feiern.

In Granada Remita eine Horde wilder Araber die Statue des Columbus, den sie „wohl nicht mit Unrecht“ für ein coloniales Mißgeschick verantwortlich machen.

Die Londoner „Times“ ist der Ansicht, daß die Spanier Spanien nicht herber behandeln, wie Deutschland Frankreich im Jahre 1871 oder Rußland die Türkei anno 1878.

Professor Wehring an der Universität Marburg, der Erfinder eines Mittels gegen die Tuberculose, ist gemeinsam mit Professor Kappel um Patentierung des Verfahrens zur Herstellung dieses Serums eingekommen.

Die mexicanische Regierung sucht durch Betrüger in Panama ehemalige spanische Soldaten, die nicht nach Spanien zurückkehren wollen, unter höchst günstigen Bedingungen als Colonisten nach Mexiko heranzuziehen.

Bei dem nächsten Kölner Carneval soll für den Umzug am Donnerstag die Idee zu Grunde gelegt werden, daß die phantastisch verkleideten Hauptfiguren der Welt sich ein Stellbild bei der Kölner Hofeinführung zeigen.

Professor von Mönkeberg, der berühmte Entdecker der X-Strahlen, hat den Ruf an die Universität Leipzig abgegeben und bleibt somit der philosophischen Fakultät der Julius-Maximilians-Universität zu Würzburg erhalten.

Auf der Blohm & Voß'schen Werft in Hamburg lief der neue Dampfer des „Pennsylvania Typus“, Graf Waldersee für die Hamburg-America Linie, vom Stapel. Generaloberst Graf von Waldersee wohnte nebst Gemahlin dem Taufacte bei.

Don Carlos, der spanische Kronpräsident, ist in Venedig und hat dort eine Hospitalität im Kleinen. Auf die Vorstellungen des spanischen Gesandten hin, hat ihm die italienische Regierung einen „jarten Wint“ gegeben, Venedig und überhaupt Italien zu verlassen.

Große Ausschreitungen gegen Missionäre werden wieder aus China gemeldet. Chinesische Soldaten der Provinz Tsing Ping tödteten den englischen Missionar Fleming und tödteten in Suatow einen französischen Missionar zu Tode. Ein deutscher wurde schwer verwundet.

Mit Bezug auf die Gerüchte von einer angeblichen Erschütterung des Dreiebundes bringt die Berliner „Post“ einen aufsehenerregenden Artikel in dem es unter anderem heißt, der Dreiebund werde trotz aller feindlichen Anstrengungen der Pygmaen Stürme und Zeiten überdauern.

Italien hat in Marokko einen unblutigen Sieg errungen. Der Sultan hat alle, infolge der Gefangenhaltung und Mißhandlung unter italienischem Schutz stehenden Eingeborenen erhobenen Forderungen bewilligt und das italienische Kriegsschiff, welches den Sultan Moros lernen sollte, ist nach Brindisi abgegangen.

Der amerikanische Vorkämpfer bei der Porte, Mr. Oscar Strauß, hat vom Sultan die Versicherung erhalten, daß alle zwischen den Ver. Staaten und der Türkei schwelenden Fragen, einschließlich der amerikanischen Schadenersatzansprüche in Armenien, zufriedenstellend erledigt werden würden.

Berichte über schreckliche Gräueltaten von Formosa. Der Kuzum überfiel 200 Rebellens in Dorf, die Bewohner wurden völlig übermannt und der ganze Ort ausgeplündert. 37 Häuser niedergebrennt und ein japanischer Polizeioberste mit sechs Gefolgswaffen, die sich den Rebellen entgegenwarfen, ermordet.

Keine Unterhandlungen betrefend der Erneuerung oder des Abchlusses von Handelsverträgen zwischen Spanien und den Ver. Staaten werden vor der Ratifizierung des Friedensvertrages begonnen werden, da sich die spanischen Friedenscommissare in Paris weigerten, irgend ein diesbezügliches Arrangement zu vereinbaren.

Vermischtes Inland.

In Baltimore starb der angesehenste deutsche Advocat Louis Schley, ein Veteran aus dem mexicanischen und dem Bürgerkrieg.

In der Vorhalle der „Abelphia Academy“ in New York erschloß sich der reichste deutsche Kaufmann Henry Walte aus Norfolk, Va.

In Chicago, Ill., wurden die Lagerräume der „Johnson Grain Co.“ an North Green Straße ein Raub der Flammen. Schaden \$100,000.

Den Straßenzugangehörigen in Detroit, Mich., wurde vom Gemeinderath die Gewährung neuer Freibriefe mit 30 gegen 3 Stimmen abgelehnt.

Der Salondampfer „John Sumner“ brannte bei Columbia, Va., bis zum Wasser nieder. Menschenleben gingen nicht verloren, dagegen wurden 1000 Ballen Baumwolle vernichtet.

In Winfield, Kas., und Mayville, Mo., suchten verheerende Brände die Geschäftsteile der betr. Städte heim. Schaden \$85,000 bzw. \$29,000.

In Nebraska City, Neb., herrschte eine Blattern-Epidemie und auch in den kleineren Orten zu beiden Seiten des Flusses haben sich einzelne Fälle gezeigt.

In Wilmington, Del., erlag Samuel Stuart den Verlegungen, die er bei der Explosion in den Dupont-Pulverwerken erlitten. Dies ist das fünfte Opfer der Explosion.

Die „Union Works“ von Root, Nielson & Co. in Sacramento, Cal., sind durch Feuer zerstört worden, das im Maschinenraum ausbrach. Verlust \$60,000, Versicherung \$20,000.

In Philadelphia ward der frühere Präsident der verstorbenen „Keystone National Bank“ wegen Betrugs von dem Bundesstrichtgericht zu 12 Jahren 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Das Rudolph'sche Schuhwaaren-Geschäft, welches in Boston seinen Sitz und in Newport und Oak Ridge, N. Y., seine Filialen hat, ist pleite gegangen. Verbindlichkeiten \$125,000.

Das Locomotivhaus und Tischlerwerkstätte der New York, New Haven und Hartford N. H. R., wurden in Hingham, Mass., zusammen mit 4 Locomotiven durch Feuer zerstört. Schaden \$75,000.

Auf einer Schlittenfabrik begriffen wurde Carl McVie nebst Frau nahe North Star, Va., beim Reizen des Geleises der Bahnanlage von einem Zug überfahren und vollständig in Stücke zerschnitten.

In Perry, D. T., ist die 60jährige Wittwe, Frau Lula Johnson, von den Hochgeschwindigkeiten der Ermoderung ihrer letzten beiden Gatten angeklagt worden. Die Frau war im Ganzen sieben Mal verheiratet.

In einem Postwagen der B. & O. Eisenbahn-Gesellschaft brach dicht vor Chicago infolge Ueberbeugung des Ofens Feuer aus, das einen Schaden im Betrage von \$1500 anrichtete. Der Verlust ist durch Versicherung gedeckt.

In Marlboro, Mass., wollen die Schuhfabrikanten, deren Arbeiter am Streik sind, angeblich den Betrieb der Fabriken vor Frühjahr nicht wieder aufnehmen, wenn die Arbeiter keine Zugeständnisse machen.

Durch die Einatmung der entsprechenden Gase und Dämpfe, welche am Schwefel- und Arsenwerken in Butte, Mont., entströmen, sind dorthin bereits fünf Personen gestorben. Gesundheitsfürsorge werden seitens der Bürgerchaft befristet.

In Kansas City wurden zwei Leichen in der Gestalt eines Weibes Berry und eines Negers McLain dabei ertappt, wie sie für die Wäsche von Woodlan Kirchhof für das „Universal Medical College“ stehlen wollten.

In Key West, Fla., fand die Einweihung eines schönen eisernen Bitters, welches die Gräber der Opfer der „Maine“-Katastrophe und anderer im Kriege gefallener Matrosen umschließt, unter imposanten Ceremonien statt.

In Athens, Ga., stürzte Lieutenant James S. Goshington, Adjutant des 1. Bataillons des 15. Pennsylvanien-Regiments, vor dem Postamtgebäude vom Pferde und erlitt so schlimme Verletzungen, daß er zwei Stunden später starb.

In Lancaster, Pa., wurde Albert Diffenderfer, ein junger Desperado, der bei einem Einbruch ertappt, sich der Verhaftung widersetzte und einen Constablen und zwei Deputirte durch Schüsse verwundete, dafür zu 21 Jahren Zuchthaus verurteilt.

In St. Louis wurde am Schluß der Vorstellung im „Grand Opera House“ die Schauspielerin Miss Catherine Campbell von Geheimpolizisten verhaftet, weil sie systematisch das St. Nicolas Hotel um Porzellanzsachen, Bettzeug und Silber bestohlen hatte.

Alle 6 Gummi-Fabriken von Trenton, N. J., haben sich zu einer Firma mit einem Capital von \$5,000,000 vereinigt. Eine große Anzahl von Bureaubeamten geht hierdurch außer Beschäftigung, dagegen soll die Zahl der Arbeiter bedeutend vermehrt werden.

Nach sechs Monate langen Vorbereitungen ist nunmehr die „American Tin Plate Co.“ in New Jersey mit einem Actien-capital von \$50,000,000, wovon \$20,000,000 auf Prioritäten und \$30,000,000 auf Stammactien entfallen, incorporirt worden, wird aber den Haupt-sitz der Geschäftsführung in Chicago mit der Office im „Marquette-Gebäude“ haben.

Ein überaus frecher Raubanschlag wurde Samstag Abend in dem Schlachthaus von Joseph Koslowsky an West 21. Place Chicago, von fünf Desperados verübt. Sie erbeuteten \$40 und sperreten den Besitzer und einen Kunden namens Frank Hartwig in den Gefängnis, verschloßen dessen Thüre und stellten außerdem noch einen schweren Tisch davor.

Fayette County, Pa., berümt wegen feiner Gole-Ändererinnen, hat nach einer neuen gemachten Entdeckung auch bedeutende Lager von wertvollem Mar-mar auf der Redstone-Farm im südlichen Theile des Countys. Dieselben sind 40 Fuß unter der Oberfläche und 100 Fuß dick. Thomas Bruce, ein Geologe in Diensten der Fried'richs Gole Co., hat die Entdeckung gemacht.

Der Jesuitenpater Franz S. Stuttele ist in der St. Louis-Universität gestorben. Derselbe war 1829 zu Steinfeld, Oldenburg, geboren, kam 1837 nach America, erhielt 1847 in Cincinnati, D., die Priesterweihe und legte am 25. März 1865 Profess ab. Er war Jahre lang Präsident und Professor der St. Louis-Universität, sowie des St. Marien College in St. Mary's, Kansas.

Vortreffliche Worte.

So recht angepaßt der kommenden Festwoche, finden wir in der December Nummer des „Orphans' Home Paper“, das von der Trübsalbehörde des lutherischen Waisenpauzes zu Topon, in Veris County, herausgegeben wird, nämlich diese und prädicen ächte, wahres Christentum:

Niemands Schicksal ist völlig bekannt bis er todt ist. Der, welcher in einer Ruthe fährt, muß sie vielleicht selbst noch reinigen. Du mußt vielleicht den alten Hod wieder tragen, den du schon längst weggeworfen hast. Wie schändlich manche Leute Andere behandeln, wenn sie sehen, daß sie „branten“ sind. „Geht ab, ihr Hölle!“ — „er hätte besser wissen sollen!“ — „er war ja niemals viel werth!“

Es ist nicht sehr angenehm für einen Menschen, der „branten“ ist, wenn ihm gelagt wird, es hätte fünfzig Wege gegeben, um ihn aus dem Trudel zu halten, er hätte dies nicht verstanden genug gehabt, sie zu sehen. — Warum bist du nicht vorher zu ihm gegangen und hast sie ihm gelagt?

Guter Rath ist schlechte Nahrung für hungriige Kinder. Die meisten Leute machen ein groß Geraphle davon, wie sie Anderen helfen würden, wenn es nöthig wäre, aber sie sind nicht willens, einen Bann an einen Unglücklichen zu richten. Wenn ein Mann sich selbst helfen kann, hat er Freunde in Menge, aber sobald kein Geld all ist, sind auch all seine Freunde all. Freunde im Glück sind meist keine Freunde, aber ein Freund in der Noth, ist ein wirklicher Freund.

Wenn du niemals Jemandem helfen willst bis du findest, daß er arm geworden ist, genau so wie du denkst, daß er arm hätte werden sollen, wirst du niemals Jemandem helfen. Thatsache ist, daß du nicht helfen willst, und unwillige Menschen finden leicht eine Entschuldigung. Menschen, die gefallen sind, sind dennoch Menschen, und es muß ihnen geholfen werden. Ob dem Menschen noch einmal eine „Chance“. Es mag die goldene Gelegenheit seines Lebens sein, ein großes und gutes Werk zu thun.

Verstehe nicht, daß du bist noch nicht todt. Bessere Menschen als du sind arm geworden, sehr arm. Darum, thue du zu Anderen so, wie du gern hättest, daß sie zu dir thun sollten.

Der Daugh-Prozess aufgeschoben.

Der Daugh-Prozess wurde laut Entscheidung der Richter Green und Williams vom Staats-Obergerichte bis zum 7. Januar aufgeschoben. Dadurch ist ein Aufschub bis nach Ablauf des Termins des Districtsanwalts Graham erreicht, der mit Ende dieses Jahres aus dem Amte scheidet. Die Annahme des Senators Daugh und der Mitantrag machten geltend, daß die betreffenden Anlagen fehlerhaft und unbegründet seien. Es ist wahrscheinlich, daß der Prozess erst nach der Bundesjournenwahl in Harrisburg, die am 17. Januar stattfindet, entschieden werden wird.

Hat das Paradies gefunden.

Joaquin Miller von California, der berühmte „Dichter der Sierra“ und alte Goldgräber, sprach dieser Tage zu Chicago, wohin er eben von längerem Aufenthalt in Alaska gekommen: „Ich bin“, sagte Herr Miller, „durch den gesammten Goldfeldberdritzt gepilgert und bin der festen Ueberzeugung, daß der dortige Goldreichtum nahezu unerschöpflich ist. Es ist ein gottbegabtes Land, das Land der Zukunft, ein Land, aus dem unermessliche Reichthümer kommen werden.“ Miller ist auch der Ansicht, daß in Alaska das Paradies, der Garten Eden, stand, in dem die Urkinder der Menschheit die Frucht vom Baume der Erkenntnis aßen und dann durch den Erzengel Gabriel vertrieben wurden. „Zu dieser Ansicht“, sagte Herr Miller, „bin ich aus folgenden Gründen gekommen: Ueberall im Klondike finden sich ausgebrannte Krater, ein Zeichen, daß es früher ein warmes Land, voll der prächtigen Vegetation gewesen sein muß, wie das Paradies in der Bibel geschildert wird. Ueberall werden Knochenreste vor-sintfluthlicher Thiere gefunden. Außerdem wird in der Bibel bei der Beschreibung des Paradieses von einem Fluß gesprochen, der durch dasselbe fließt und sehr goldhaltig ist. Dieser Fluß ist meiner Ansicht nach kein anderer als der Yukon und schließlich ergäbe die eine von Sagen aus der Urzeit, in denen Alaska stets als ein warmes, fruchtbares Land geschildert wird. Ich bin daher fest überzeugt, daß das Paradies in Alaska gefunden hat.“

Die deutsche Regierung und Presse gut auf Amerika zu sprechen.

Der Doctor von Holleben, der deutsche Botschafter in Washington, nach Süddeutschland abreiste, äußerte er sich im Laufe eines Gesprächs: „Die deutsche wie die amerikanische Regierung sind ängstlich darauf bedacht, die bestehenden gegenwärtigen Beziehungen noch zu verbessern. Die Wahrheit dieser meiner Behauptung wird bald zu Tage treten. Was Deutschlands Ansprüche anbeht, gewisse Handelsverträge, deren es sich früher in einigen spanischen Colonien erfreute, die nicht unter amerikanischer Herrschaft stehen, zu erlangen oder wieder sich zu sichern, so wird man ohne Zweifel deren Berechtigung in Washington anerkennen, ganz besonders da diese Ansprüche verschiedener Natur sind und in keiner Weise über das hinausgehen, was die Ver. Staaten unter gleichen Bedingungen für sich selbst beansprucht haben würden.“ Die Deutschen verfolgen jetzt die amerikanischen Angelegenheiten mit größerem Interesse wie früher. Die Botschaft des Präsidenten wurde dort in allen Einzelheiten besprochen und gerade so commentirt, wie die Rede des Kaisers bei Eröffnung des Reichstages. Die Commmentare waren im Allgemeinen sehr günstig und in ruhigen Tönen gehalten, viele Zeitungen gaben sogar einen angenehmen Uebersicht über den friedlichen Ton der Botschaft Ausdruck.

„Nur nicht lange sich besonnen“.

In dem Hause No. 1113 Forbes Straße, Pittsburg, sollte die Trauung von Samuel Kehler mit Mollie Kalesky stattfinden, doch erlitt das Festprogramm eine kleine Störung, indem der Brautgämin Cohen, der als „best man“ fungiren sollte, einen Ueberrod geliehen hatte, zu erdienen verlor. Als die Hochzeitsgäste erschienen, fehlte Kehler noch immer. Lieber als den Gästen eine Entschuldigung zu bereiten, erwirkte Kalesky, der Vater der Braut, nach eine Heirath-licenz für seine andere Tochter, Annie, und den um einen Ueberrod ärmeren Cohen, und ließ diese ein Paar werden. Mollie stellte ihre Hochzeitspräsenze, die für sie bestimmt gewesen waren, ihrer Schwester Annie zum Geschenk.

Ehemaliger deutscher Officier begibt Einbruch.

Friedrich von Hartmann, welcher im Kalamazoo, Mich., wegen Einbruchs verhaftet wurde, behauptet, zum deutschen Adel zu gehören und aus Köln zu stammen. Er erklärte ferner, daß er Kaiser Wilhelm einen Karren genannt habe und mit Verhaftung bedroht worden sei. Vor einem Jahre habe er sich nach America aus dem Staube gemacht und in Chicago eine Stellung inne gehabt, bis er die Bahn des Verbrechens betreten hätte.

Gefährliche Afrikaner.

Eine Meldung ist von dem Gouverneur des oberen Congo eingelaufen, welche die vom Dampfer „Leopoldville“ nach Antwerpen überbrachte Nachricht bestätigt, daß vier belgische Handelsleute getödtet und von den Eingeborenen am oberen Ubangi verpeißt wurden. Der Gouverneur fügt hinzu, daß die Escorte der Handelsleute, aus Soldaten bestehend, ebenfalls massacrirt wurde, und daß ein Hülfsdetachment von 2 weißen Officieren und 40 Soldaten in einem Hinterhalt der Eingeborenen fiel und Alle ihre Leben lassen mußten.

Frankeischs Fiaco.

Eine Depesche aus Shanghai, China, meldet: „Der Botschafter von Frankreich bleibt den französischen Auswanderungsgelehrten, die sich auf ein Gebiet bei Shanghai richten, gegenüber unmadigig. M. de Bagance, der französische Consul, ist von Peking zurückgekehrt, wo er persönlich den französischen Auswanderungsgelehrten den Botschafter von Frankreich besuchte und sich über die Lage der Angelegenheiten aussprach.“

Haarflecken werden auf Bestellung in jeder Form von geschickten Arbeitern angefertigt, und sind ein geschätztes Festtagsgeschenk. Sprecht vor bei E. Schimpff, 317 Lackawanna Avenue.